



Abb. 221. Jakob Schmerlaib: Hofarkaden im Stifte Pöllau.

1708 Kleine Arbeit auf Schloß Seggau.

1710 Turm der Stadtpfarrkirche von Leibnitz.

Der Umbau der Kirche zu Eibiswald wurde bereits behandelt. Dort wurde dargetan, daß Schmerlaib wahrscheinlich auch die benachbarte Pfarrkirche St. Leonhard erbaut hat. Der erste selbständige Kirchenbau Schmerlaibs war die Wallfahrtskirche Maria Lankowitz. Von stattlicher Größe, doch einfachem Grundriß: Langhaus und Presbyterium sind nicht abgesetzt, die Umwandlung des Rechtecks zur Kreuzform geschah erst 1712 durch den Zubau zweier Seitenkapellen. Der gotisierende Spitzturm ist eine „Er rungenschaft“ des 19. Jahrhunderts, ich bin in der Lage, Schmerlaibs Originalaufriß (Bild 222) zu zeigen: Mit fünf Geschossen von imponierender Höhe und eleganter Formung der Fenster „gerichte“. Fast gleichzeitig der Bau der Servitenkirche von Frohnleiten. Der am 23. Oktober 1679 abgeschlossene Kontrakt enthält fünfzehn Punkte, der erste verpflichtete zur Niederreißung von fünf erkauften Häusern. Der „gemachte und vorgelögte Abriß“ und die „vorgenombene Aufzeichnung des Gebeüs“ wird der „genugsamen betrachtung“ empfohlen. Hat sie denn nicht Schmerlaib selbst gestellt? Graphisch zeigen die Originalrisse von Lankowitz und Frohnleiten ausgesprochene Ähnlichkeiten, signiert sind beide nicht. Ja der Baumeister bekennt, des Schreibens unkundig zu sein. Im Innsbrucker Provinzialatsarchiv erliegt auch ein Grundriß der gesamten Kirchen- und Klosteranlage, der von der tatsächlich gebauten stark abweicht. „Kirchen vnd Cor auf die Ynsprugger Manier“, so hebt die Beschriftung an. Die Bauberichte nennen die Poliere Hans, Matthias und Kaspar. Einer seiner Poliere namens Benedict Grätzer, gebürtig aus Kärnten, starb am 14. März 1700 in Leibnitz.